

Sei wie ein Kreisel

(Text: Renate Kunze;

inspiriert durch das gleichnamige Gedicht von Bernhard Kraus)

„Ach, wie die Zeit doch so schnell vergeht...!“, denkt die Frau, und in ihr tauchen Bilder aus längst vergangenen Tagen auf: Erlebnisse ihrer Kindheit und Jugend, Erfahrungen der Schul- und Ausbildungszeit und im Berufsleben, Erinnerungen an all die vielen guten Begegnungen mit lieben Menschen im Familien- und Freundeskreis. Nein, es waren nicht nur glückliche Zeiten, es gab auch Schweres, Trauriges. Und doch: Durch alle Zeiten hindurch war der kleine Holzkreisel, ein Geschenk in ihrer Kindheit, ihr Begleiter.

Die Frau nimmt den Kreisel, dreht ihn an, gibt ihm Schwung – und schon beginnt er wieder, sich zu drehen, zu kreiseln; aufrecht und in sich ruhend tanzt er auf der Tischplatte. „Ja“, denkt die Frau, „so hast du dich damals schon gedreht. Es tut mir gut, dir zuzuschauen und dem Leben nachzuspüren.“ – Der Kreisel versteht nichts von ihren Worten; er ist ein Kreisel, der nichts anderes will, als tanzen, sich drehen, manchmal zu trudeln, auch umzufallen und zu ruhen. Dann bleibt er still liegen und wartet darauf, erneut angedreht zu werden, neuen Schwung zu erhalten – und weiter zu tanzen.

Die Frau schaut dem Drehen des Kreisels zu.
Plötzlich fängt dieser an, zu rufen:

„Ich bin ein Männlein, klitzeklein;
ich tanze stets auf einem Bein;
ich kann mich drehen, wie der Wind;
herum-fidibum, im Kreis geschwind!“ (Kinder-Tanzlied)



Die Frau wundert sich: Träumt sie!? Oder kann ihr Kreisel wirklich reden!? Es bleibt ihr keine Zeit, das herauszufinden, denn schon spricht der Kreisel weiter: „Ja, ich bin klitzeklein; und doch: Ich will mitspielen, mittanzen auf der Bühne des Lebens! Das wollte ich damals, als du noch ein kleines Mädchen warst; und das will ich auch heute noch! Erinnerst du dich? Meine „Bühne“ war damals der Boden in eurem Wohnzimmer, der gepflasterte Weg auf dem Spielplatz im Kindergarten, dann zwischen den Büchern, Heften und Stiften auf deiner Schulbank und noch später auf deinem Schreibtisch in deinem Arbeitszimmer; und immer wieder bei deinen Begegnungen mit anderen Menschen und draußen in der freien Natur... –

Viele Menschen vergessen ihre Kinderspielsachen, wenn sie größer werden, erwachsen sind. Manche tun uns sogar ab als „Kinderkram“ und werfen uns weg. Bei dir ist das ganz anders... – Ach, wie froh bin ich, dass ich noch immer bei dir bin, dass du in all den Jahren auf mich aufgepasst hast, dass du mich auch heute noch achtest und ehrst. Darf ich fragen: Liebst du mich?“

Während seiner Rede drehte sich der Kreisel unaufhaltsam über die Tischplatte, und der Blick der Frau ruhte – und ruht noch immer – auf ihm. Die Frage des Kreisels – „Liebst du mich?“ – rührt die Frau an, holt sie aus ihren Gedanken. Erschrocken sieht sie, dass der Kreisel nun gefährlich nahe an der Tischkante tanzt. Blitzschnell will sie ihn auffangen, festhalten, damit er nicht hinunterfällt. Zu spät! Schon ist der Kreisel abgestürzt... –

Doch was ist das!? Verwundert und staunend erkennt die Frau: Der Kreisel hat den Absturz gut überstanden! Auf dem Fußboden tanzt er sogar noch ein wenig weiter, fängt dann an zu trudeln und fällt schließlich um.



Die Frau bückt sich, hebt den Kreisel auf, hält ihn behutsam in der Hand, betrachtet ihn mit Freude und denkt: „Ja, es tut mir gut, dir zuzuschauen und dem Leben nachzuspüren. Du bist klein, klitzeklein und scheinbar ‚nur‘ ein unbedeutendes Kinderspielzeug. Und doch: Du warst und bist mir immer wieder ein großer Lehrmeister für die wirklich wichtigen Zusammenhänge im Leben!

Heute habe ich durch dich verstanden: Du bist ein Kreisel, der nichts anderes will, als tanzen, sich drehen, manchmal zu trudeln, auch umzufallen und zu ruhen. Dann bleibst du still liegen und wartest geduldig darauf, erneut angedreht zu werden, neuen Schwung zu erhalten – und weiter zu tanzen. Du wartest dabei auf Menschen, auf erwachsene Leute und vor allem auf die Kinder.

Ich bin ein Mensch, der nichts anderes will als leben, leben, leben! Ich vertraue dabei auf Gott, der mir mein Leben geschenkt hat. In Ihm bin ich geborgen, wo auch immer ich bin, was auch immer geschieht! Gott gibt mir Kraft und Lebensfreude. Und wenn ich falle, liegenbleibe, nicht mehr alleine weiter kann, dann hebt er mich auf und gibt mir immer wieder neuen Schwung. So tanze auch ich, genauso wie du, mein kleiner Kreisel. Und zusammen mit mir tanzen auch all die anderen Menschen hier und in aller Welt. Gott-sei-Dank.“

Noch einmal schaut die Frau den kleinen Holzkreisel an mit leuchtenden Augen und flüstert: „Ich danke Dir, mein kleiner, treuer Freund aus Kindertagen. Und: Ja, ich liebe dich!“